

Kiel, den 05.12.2025

## Presseinformation

### Wie Deutschland – und insbesondere Schleswig-Holstein – seine Bildung von Grund auf ruiniert (Ein Rant von Dr. Cornelia Östreich)

Laut einer repräsentativen statistischen Befragung fehlen derzeit in Schleswig-Holstein 9.300 Kita-Plätze – vor allem in der Altersgruppe unter 3 Jahren. Damit wird der Bedarf an Kinderbetreuung aktuell um 13,4 % verfehlt. Dass die Zahlen bundesweit noch etwas höher liegen, ist kein Trost; geht es doch im Folgenden in Schleswig-Holstein weiter abwärts bei diesem Thema. Zusammen mit Bayern (!) bildet das nördlichste Bundesland das Schlusslicht bei der Ganztagsbetreuung in Grundschulen. Und wo es vereinzelt besser aussieht, sind Angriffe auf die Finanzierung nicht fern – wie letztens an der Stadtschule Bad Oldesloe zu sehen.

Zwar konnte die Sparwut der Kommunalpolitik dank massiver Proteste noch einmal abgewendet werden; doch fiel in der Debatte die fatale Aussage, die anderen Grundschulen am Ort seien ja „bereits offene Ganztagschulen“ und die Umwandlung der Stadtschule zu einer solchen eine Frage der „Gerechtigkeit“. Als ob es „gerecht“ sei, die fortschrittlichere Schulform – nämlich die gebundene Ganztagschule – zur weniger fortschrittlichen zurückzustutzen! Ähnliches lässt sich bei den aktuellen Kürzungen der schleswig-holsteinischen Landespolitik im Bildungswesen beobachten: Kürzungen, die sich überproportional gegen die Gemeinschaftsschulen richten, denen unverhältnismäßig viele Stunden und Lehrkräfte weggenommen werden. Auch hier wird seitens des Landes mit „Gerechtigkeit“ argumentiert, um eine angebliche Bevorzugung dieser Schulform gegenüber dem Gymnasium abzubauen.

Doch auch hier gilt: Ungleiches „gleich“ zu behandeln, kann niemals gerecht sein, sondern führt zur Verschärfung bestehender Benachteiligungen. Es sind vor allem die Gemeinschaftsschulen, die sich um Inklusion und Integration kümmern, eine heterogene Schüler\*innenschaft zusammenhalten müssen, Bildungswege für alle Kinder so lange wie möglich offenhalten. Hinzu kommt: Während die schleswig-holsteinischen Gymnasien Jahr für Jahr über 1.000 Schüler\*innen „abschulen“, können die Gemeinschaftsschulen mit Oberstufe mangels Kapazitäten Jahr für Jahr ebenso viele Kinder gar nicht erst aufnehmen; die Gemeinschaftsschulen ohne Oberstufe hingegen übernehmen den Großteil der „Schrägversetzten“ zusätzlich zur eigenen, oft besonders förderungs-bedürftigen

GGG-Landesverband Schleswig-Holstein – Gemeinschaftsschulverband, c/o Dr. Cornelia Östreich, Teßdorfstr. 21, 23611 Bad Schwartau, [c-t.oestreich@kabelmail.de](mailto:c-t.oestreich@kabelmail.de); Johann Knigge-Blietschau Düppelstr. 67, 21 24105 Kiel, [johannknigge-blietschau@ggg-web.de](mailto:johannknigge-blietschau@ggg-web.de)

Schüler\*innenschaft. Wie gesagt, unter aktuell noch deutlich verknappten Bedingungen! Dass die Zahl der Jugendlichen, die in Schleswig-Holstein die Schule ohne Abschluss verlassen, jährlich steigt und in diesem Bundesland erheblich über dem deutschen Durchschnitt liegt, kann somit nicht verwundern. Die Quote der Schulabgänger\*innen ohne ESA (Ersten Allgemeinbildenden Schulabschluss) ist im Norden auf 9,5% gestiegen – bundesweit waren es rund 8%. Letzteres ist auch kein Ruhmesblatt, aber fast 10% sind eine Katastrophe! Dieser ausgerechnet mit Kürzungen bei derjenigen Schüler\*innenpopulation begegnen zu wollen, die vom Abbruch am stärksten bedroht ist, ist keine verantwortliche Bildungspolitik. Dass der Förder-Abschluss im derzeitigen System nicht als „richtiges“ Abgangszeugnis gewertet wird, sondern ebenfalls in die Rubrik „ohne Schulabschluss“ fällt, ist behindertenfeindlich und gehört dringend korrigiert. Jedoch wird eine solche Korrektur das desaströse Gesamtbild nur wenig aufhellen.

Die Jugendlichen, die von einem immer noch starr gegliederten Schulsystem frustriert sind, das „Durchlässigkeit“ vor allem nach unten praktiziert, benötigen mehr Unterstützung. Zumal es auch einfach nicht wahr ist, dass in Deutschland ja das bewährte duale Ausbildungssystem bereitstünde, um „schulmüde“ gewordenen Jugendlichen eine Chance auf Weiterqualifizierung zur eröffnen. Können doch hierzulande mittlerweile fast ein Fünftel der jungen Erwachsenen weder einen über den ESA hinausgehenden Schulabschluss noch eine abgeschlossene Berufsausbildung vorweisen. Dies ist eine Ungerechtigkeit für die Betroffenen, eine Gefahr für den gesellschaftlichen Zusammenhalt – und der Beweis des Scheiterns einer Bildungspolitik aus Sparzwängen schon bei der Kleinkindbetreuung (s.o.) und Segregation ab Klassenstufe 4.

**Stattdessen fordert die GGG:**

- Ausbau des gebundenen Ganztags
- Anschlüsse statt Abschlüsse
- ein Ende der Sparpolitik auf Kosten der Zukunftschancen der nächsten Generation!

Dr. Cornelia Östreich

Co-Vorsitzende GGG-SH